

- | | |
|---|---|
| C. Ummidius Quadratus 118. | Vestricius Spurrinna I unter Domit. II
98? 99? |
| Valerius Asiaticus um 105. | C. Vettennius Severus 107. |
| C. Valerius Paulinus um 104—109. | M. Vettius Bolanus 111. |
| ? M. Valerius Trebicius Decianus un-
ter Traian. | Vettius Proculus 98. |
| M. Vergilianus Pedito 115. | Vicirius Martialis 101. |
| L. Verginius Rufus I 63. II 69. III 97. | L. Vipstan(i)us Messalla 115. |

2. Die römischen Militärstrassen des linken Rheinufer.

e. Von Xanten bis Nymwegen.

Hierzu Taf. I.

Bei Xanten theilt sich die römische Rheinstrasse in gleicher Art, wie dies auf ihrem Lauf von Bingen abwärts wiederholt geschehen, wiederum in zwei Arme, von denen der eine über Wardt, Vynnen und Appeldorn den Krümmungen des Rheines in geringer Entfernung nachfolgt, der andere bald neben, bald mit der Chaussee über Marienbaum nach dem Hause Kehrum führt. Hier treffen beide Arme zusammen, trennen sich aber sogleich wieder, indem der nördliche am Fusse des Hügels mit der Chaussee bis in die Nähe von Calcar geht, der andere sich von Kehrum links die Anhöhe hinan wendet, und, nachdem er sich mit dem vorigen vereinigt, in der Richtung der alten Poststrasse über Bedburg durch Berg und Thal nach der Chaussee von Goch nach Cleve zieht. Nachdem hierauf die Strasse links an Cleve vorbeigegangen theilt sie sich wiederum in zwei Arme: die Uferstrasse führt über Ryndern, Düffelward, Millingen, Kekerdom und Ooy nach Nymwegen, der andere Arm geht am Cleverberg vorbei durch den Stadtwald nach Donsbrüggen hinab. Hier theilt sich dieser wieder in zwei Arme, von denen der eine über Mehr, Niel, Zyfflich und Beek nach Nymwegen führt, der andere links der Chaussee nach Nütterden und, wo diese sich zuletzt krümmt, mit derselben durch Kranenburg bis Wyler zieht. Von diesem Orte wendet sich die Strasse auf die Höhe und am Holedorn vorbei über den Hunerberg nach Nymwegen¹⁾.

Wir sehen hiernach überall da, wo die Hauptstrasse sich vom Rheine entfernt, Seitenarme sich abzweigen, welche dem Strom un-

1) Neue Beiträge etc. I.

mittelbar nachfolgen, wo sich aber jene dem Flusse wiederum nähert, die Seitenarme mit der Hauptstrasse zusammenfallen, so dass auch hier die Strasse, wie wir es rheinaufwärts wiederholt nachgewiesen, grossentheils aus zwei getrennten Armen besteht. Wo aber diese beiden Arme den Rheinüberschwemmungen ausgesetzt sind, sehen wir ferner, wie es gleichfalls rheinaufwärts öfters vorkömmt, noch einen dritten Arm sich abzweigen, der über das höher gelegene Terrain geführt ist, wo er vom Wasser nicht erreicht werden kann. Es ist dies namentlich in der Strecke zwischen Cleve und Nymwegen der Fall: hier ist die Hauptstrasse mit grosser Vorsicht an Mehr, Niel und Zyfflich vorbei über das höchstgelegene Terrain geführt, wodurch mehrere zum Theil bedeutende Krümmungen entstehen; aber für den Fall einer auch hier nicht selten eintretenden Ueberschwemmung sehen wir in weiterer Entfernung vom Flusse einen dritten Arm über Kranenburg, Wyler und den Hunerberg gelegt. Da bei sehr hohen Wasserständen auch dieser in der Gegend von Kranenburg, wo die Chaussee noch jetzt zuweilen über 1 m tief unter Wasser kömmt, der Ueberschwemmung ausgesetzt war; so ist von demselben an Frasselt vorbei über Kreuzfurth nach einer andern von S. nach N. führenden Strasse ein Verbindungsarm angelegt, wodurch man das Ueberschwemmungsterrain umgehen und bei Wyler wieder auf die anfängliche Strasse gelangen konnte.

Die Reste der Strasse haben sich an mehreren Stellen, zwischen Xanten und Marienbaum, zwischen Kehrum und Cleve, zwischen Nütterden und Kranenburg etc. in hinreichendem Masse erhalten, um ihre Construction beurtheilen zu können: sie bestand im Allgemeinen aus einem Erddamm, der in seinem obern Theile eine Kiesdecke trug, von den Seitenwällen haben sich nur Reste bei Nütterden gefunden; aber auf der Höhe zwischen Kehrum und Cleve treffen wir auch die in den Gebirgen des Mittelrheins übliche Structur wieder, indem hier die Strasse einen Unterbau aus grösseren Steinen besass, wovon mehrere Karrenladungen ausgebrochen und zu ökonomischen Zwecken verfahren worden sind.

Die Zahl der römischen Alterthümer, welche die Strasse begleiten, ist sehr gross: vor dem Cleverthor zu Xanten ist sie von zahlreichen römischen Gräbern und andern Alterthumsresten begleitet, jenseits Kehrum, bei dem Hofe Born, lag eine römische Ansiedlung. Der ganze Hügelzug von da bis zum Monterberge, wo eine Warte lag, ist mit römischen Gräbern erfüllt, und in der Colonie Louisendorf, welche die Strasse auf der Hochfläche

durchzieht, wurden häufig römische Alterthümer gefunden. Weiterhin bis Bedburg ist der Hügelzug mit vielen römischen Grabhügeln bedeckt, und auch von Bedburg an sind mehrere Gräber an der Strasse aufgedeckt worden. Bei dem Dorfe Qualburg, wo viele Alterthümer gefunden wurden, lag eine römische Ansiedlung, und auf dem Schlossberge zu Cleve, wo einige römische Alterthümer gefunden wurden, sehr wahrscheinlich ein Wachtposten. Dann folgt die noch erhaltene Warte des Cleverberges, von wo die Strasse von Gräbern und sonstigen Alterthümern begleitet ist bis Donsbrüggen, wo ebenfalls bedeutende Alterthümer gefunden wurden. Römische Gräber kamen im ferneren Verlauf der Strasse zum Vorschein bei Niel, Beek und Zyfflich, bei welchem letzteren Orte auch verschiedene andere Alterthümer gefunden wurden. An dem nördlichen von Cleve an Rhein und Waal entlang ziehenden Arme befand sich bei Ryndern eine römische Niederlassung, und zahlreiche Alterthümer kamen bei Düffelward und Millingen zum Vorschein. Ebenso lag an dem südlichen Arme im Holedorn eine römische Ansiedlung (Cevalum), und südlich von Beek liegt noch ein wohlerhaltener Warthügel an der Strasse; auf dem von da bis Nymwegen sich erstreckenden Hunerberge wurden zahlreiche römische Alterthümer entdeckt. Auch an dem vierten, dem Verbindungsarme südlich von Kranenburg, kamen bei Frasselt römische Gräber zum Vorschein¹⁾.

Von Xanten aus findet sich in der Peutinger'schen Tafel, übereinstimmend mit dem Itinerar, in der Entfernung von 5 g. Meilen = 15000 Schr., der Ort „Burginatum“ aufgeführt, was genau mit der Entfernung der römischen Ansiedlung beim Hofe Born stimmt. Die folgende Station, in der Entfernung von 6 g. Meilen = 18000 Schr., ist „Arenatium“, über dessen Lage die Meinungen getheilt sind: die Einen setzen es nach Cleve, die Andern nach Ryndern. Für Cleve spricht der Umstand, dass seine Entfernung mit derjenigen in den Reiseverzeichnissen bis auf 2000 Schr. = 1 r. Meile stimmt, dagegen aber der Mangel an römischen Alterthümern, ausser auf dem Schlossberge; für Ryndern spricht das Vorhandensein zahlreicher Alterthumsreste, dagegen aber, dass die Entfernung von Born um 2 g. Meilen zu gross ist. Wir lassen den Leser zwischen den beiden Inconvenienzen wählen, entweder „Arenatium“ nach der Stadt Cleve zu setzen, wo die Alterthümer fehlen, oder nach Ryndern und eine Unrichtigkeit in den

1) Bonner Jahrb. a. m. O. — J. Schneider, der Monterberg und seine alterthüml. Umgebung. — N. B. I.

Zahlenangaben der Itinerarien anzunehmen; für das Letztere haben wir uns bereits früher ausgesprochen. Wir können uns nicht zu der Höhe erheben, wie neuerlich geschehen, auf den vier Hügeln, auf welchen sich die Stadt Cleve ausbreitet, vier Cohortencastelle und zudem eine mit Mauern umgebene römische Stadt (Quadriburgium) zu erkennen, indem weder auf dem Heide- oder Hag'schen Berg, noch dem Windmühlenberg, noch dem Kirchberg irgend eine Spur von Befestigungen oder römischen Gebäuderesten vorhanden, ja nicht einmal der Fund römischer Anticaglien, und nicht einer einzigen römischen Münze, mit Sicherheit constatirt ist. Hierauf folgt in der Peutinger'schen Tafel Noviomagus = Nymwegen, dessen Entfernung, 10 g. Meilen = 30000 Schr., sowohl von Cleve, auf der Hauptstrasse gemessen, als von Ryn- dern, auf der Uferstrasse gemessen, mit der Tafel übereinstimmt.

Amm. Marcellinus (XVIII, 2) erwähnt, dass eine Stadt Quadri- burgium (Waterburg?), welche in hiesiger Gegend gelegen haben muss, von Julian im Jahre 359 wiederhergestellt worden sei. Man hat diesen Ort seit längerer Zeit, wie uns scheint mit Recht, in der römischen Ansiedlung zu Qualburg erkannt. Hiergegen könnte man das Bedenken erheben, dass dieses Quadriburgium nicht in den römischen Reisever- zeichnissen, welche die Route von Burginatum an Qualburg vorbei nach Arenatum angeben, enthalten ist. Wir finden den Grund dieses Uebergehens darin, dass Qualburg (Quadriburgium) nicht an der Strasse selbst, sondern 1500 Schr. davon entfernt liegt und durch eine Seiten- strasse mit der Hauptstrasse verbunden war. Wir würden Anstand nehmen, diese Erklärung zu geben, wenn dieselbe nicht durch einen unzweifelhaften Präcedenzfall bestätigt würde. Auf der Strecke zwi- schen Neuss und Xanten nämlich enthält die Peutinger'sche Tafel, welche die Route auf der Hauptstrasse angibt, den Ort Gelduba nicht, obschon derselbe ebenfalls kaum 1500 Schr. von der Strasse entfernt liegt und mit der Hauptstrasse durch Seitenstrassen verbunden ist. Wir würden Gelduba, ebenso wie Quadriburgium, aus den Reisever- zeichnissen gar nicht kennen, wenn das Itinerar nicht die Uferstrasse, an welcher Gellep (Gelduba) liegt, enthielte, wogegen bei Quadribur- gium die Uferstrasse mit der Hauptstrasse zusammenfällt, und daher nicht über Qualburg geht¹⁾.

Wir gestatten uns noch einige Bemerkungen über die römischen Reiseverzeichnisse. Die darin aufgeführten Orte sind theils Städte, theils

1) von Veith, *Vetera castra*. Bonner Jahrb. XXXI, XXV. N. B. I.

Dörfer, ein Theil derselben ist mit Lagern und Castellen verbunden. Es gibt aber noch eine grosse Zahl Castelle und Lager am Rheine, die nicht in den Reiseverzeichnissen enthalten sind: das Lager gegenüber Neuwied fehlt darin, wir kennen es nur aus Ptolemäus; ebenso fehlt das Bonner Lager (Castra Bonnensia), wir finden nur die Ansiedlung Bonna; das Lager bei Köln (a. d. Alteburg) ist nicht genannt, und auch nicht das Lager zu Grimlinghausen, bei Neuss. Man hält nun die Itinerarien für Documente, welche den Anführern der Truppen zur Orientirung bei den Märschen mitgegeben wurden. Wäre diese Ansicht richtig, so müsste man erwarten, dass vorzugsweise die militärischen Anlagen, die Lager und Castelle, darin enthalten seien. Wir finden aber das gerade Gegentheil: während die Lager grösstentheils fehlen, finden wir alle bürgerlichen Anlagen darin aufgeführt, und von den zahlreich vorhandenen Castellen nur diejenigen, welche zugleich mit Ansiedlungen verbunden waren, alle übrigen fehlen. Wir sehen in den Itinerarien überall das Bestreben, nur die bürgerlichen Anlagen namhaft zu machen, nicht aber die militärischen, woraus es sich auch erklärt, dass so viele namhafte Strassen, die wir aus ihren Ueberresten deutlich erkennen, an denen sich aber keine Ansiedlungen von Bedeutung befinden, gänzlich übergangen sind, wie z. B. die grosse Strasse, die über die Gebirge der linken Moselseite von Trier an den Rhein führt, und die schon der Oberstl. Schmidt wegen ihrer soliden Bauart hervorhebt, an welcher aber in den öden Gebirgsgegenden keine römischen Ortschaften vorhanden waren. Es muss sich daher die Ansicht aufdrängen, dass die beiden uns noch erhaltenen Reiseverzeichnisse nicht sowohl für Offiziere im Kriege, als vielmehr für Handlungsreisende im Frieden bestimmt waren, und dass die militärischen Itinerarien, wie sie z. B. noch dem Ptolemäus vorgelegen haben, für uns verloren gegangen sind.

J. Schneider.

Durch die vollkommene Erforschung der verschiedenen Strassenarme hat sich ergeben, dass die Mansionen nicht, wie wir mit Andern früher glaubten, zuweilen in einiger Entfernung von den Strassen, an denen sie genannt werden, sondern dicht an denselben lagen.